NewsLetter

AUSGABE 2/2009

Rundbrief der Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.

Editorial

Wir schauen auf ein arbeitsreiches Jahr zurück, in dem wir uns ganz besonders um Spenden bemüht haben. Denn ab Januar 2010 werden wir KONA (Koordinationsstelle psychosoziale Nachsorge für Familien mit an Krebs erkrankten Kindern) unter unsere Führung nehmen. Die allgemeine wirtschaftliche Situation macht das Spendensammeln nicht immer einfach, die Krise geht auch an gemeinnützigen Organisationen nicht spurlos vorüber. Umso mehr freuen wir uns, dass uns viele Spender treu geblieben sind und wir gleichzeitig neue Spender, Firmen und Organisationen für uns gewinnen konnten. So blicken wir mittlerweile mit freudiger Spannung, aber doch beruhigt auf das nächste Jahr.

In den vergangenen 12 Monaten haben sich viele Menschen in besonderem Maße für uns eingesetzt und Erstaunliches auf die Beine gestellt. Einige dieser Events und Aktionen möchten wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen. Außerdem erzählen zwei betroffene Väter über das Stück Lebensweg, den sie während der Erkrankung ihres Kindes gegangen sind.

Und zum Jahresende hat uns die Tochter unserer Schirmherrin Janina Hartwig einige berührende Gedanken geschickt, die wir hier gerne an Sie weitergeben möchten.

Der Vorstand der „Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V." wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest, erholsame Festtage und alles Gute für 2010,

... und wie immer eine gute Lektüre.

CARLOTTA DIEKMANN

Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.
Belgradstraße 4/Rgb. · 80796 München
Tel. 089 / 53 40 26 · Fax 089 / 53 17 82
www.krebs-bei-kindern.de

Einige Gedanken zu Weihnachten

Es ist wieder soweit – Weihnachten ist da. Die Adventszeit hat uns zu einem der schönsten Feste des Jahres geleitet. Eine Zeit der Gemütlichkeit, der Ruhe und Nachdenklichkeit. Menschen auf der ganzen Welt feiern die Geburt eines Kindes. Weite Reisen nahmen die Drei Könige auf sich, um das Kind willkommen zu heißen. Vor ihm nieder zu knien und es reich zu beschenken.

Weihnachten. Es ist ein Fest der Verbundenheit, der Familie. Ein Fest der Liebe. Der Liebe zu unseren Nächsten, zu unseren Mitmenschen und zu unserer Welt. Ein Fest des Mitgefühls und des Friedens. Ein Fest des Miteinanders.

Es ist an der Zeit inne zu halten und sich zu besinnen. Wo kann ich selbst (m)einen Beitrag zum Miteinander leisten? Denn es gibt Menschen, die unsere Hilfe brauchen. Denen wir beistehen können. Denen wir zeigen können, dass sie nicht allein sind. Denen wir in schwierigen Zeiten eine Stütze sein können.

Die Elterninitiative hat sich diese Aufgabe zu eigen gemacht. Hier sehe ich Worte Wirklichkeit werden: Liebe, Mitgefühl und Verbundenheit. Menschen, die aktive Unterstützung leisten, wo Hilfe gebraucht wird. Kinder sind ein kostbarer Schatz. Sie sind unsere Freude, unsere Zukunft. Lasst uns diesen Schatz liebevoll hüten, ihn feiern und reich beschenken!

ELENA HELL

Ein super Song über Freundschaft

Im Oktober fand ein Wochenende in Inzell für Familien statt, deren Kinder und Jugendliche an einem Hirntumor erkrankt waren. Während die Eltern sich mit dem Thema Schule befassten, entwickelten Kinder und Jugendliche in einem speziellen Musikworkshop diesen Song. Eine Mitarbeiterin, Kathrin Landstorfer berichtet:

Höhepunkt des Kinder- und Jugendprogramms auf dem Wohlfühlwochenende im Oktober bildete der Musik-Workshop, durchgeführt von motivation-musik e.V., einem professionellen Team von Musikproduzenten.

Nach der Vorankündigung am Freitagabend, warteten alle Kinder und Jugendlichen am Samstagvormittag gespannt auf die Produzenten, die die volle Ausstattung eines Tonstudios im Gepäck hatten, was von den Kindern zum Teil mit Verwunderung und Staunen aufgenommen wurde. Entgegen der Erwartung mancher, reiste das Trio nämlich nicht mit den „üblichen" Instrumenten einer Band an, sondern – ganz zeitgemäß – mit Laptops, viel Elektronik und einigen e-Gitarren.

Nachdem Ron und Carry anschaulich erklärt hatten, wie man einen Song professionell produziert, ging es auch gleich los! Denn wofür professionelle Musiker mehrere Tage Zeit haben, mussten wir in acht Stunden schaffen. Themen für unseren Song wurden von den Kindern vorgeschlagen und schnell einigten sie sich auf Freundschaft als das für alle am wichtigste Thema. Nun war das Thema gefunden, aber wie geht es weiter? Wir brauchten einen passenden Rhythmus für unseren Song. Gut das wir einige Musikexperten unter den Kindern hatten, die die Gruppe mit konstruktiven Vorschlägen voranbrachten. Und dank YouTube war es möglich, in verschiedene Songs reinzuhören, so dass alle eine Vorstellung von den verschiedenen Möglichkeiten bekamen. Nachdem wir uns auf einen Musikstil geeinigt hatten, ließen wir den Tontechniker alleine an der Melodie basteln und machten uns daran, mit Ron und Carry den Text für unseren Song zu schreiben, was der schwierigste Teil der Arbeit war! Kernstück war der Refrain „wir sind Freunde die durch Höhen und Tiefen gehen, gemeinsam stark, weil wir uns blind verstehen" – hierbei halfen uns all die Schlagwörter, die die Kinder am Morgen gesammelt hatten.

Dankbar waren wir, dass motivation-musik e.V. sich in der Mittagspause nur eine kurze Auszeit gönnte (während wir uns ausgiebig stärkten) und die Zeit nutzte, um – basierend auf unseren Schlagwörtern – einen Vorschlag für die erste Strophe zu

Friends / Freunde

Wir weinen und streiten
Wir lachen und trösten einander
Wir können auch manchmal gemeinsam Scheiße bau`n

Every one knows
There´s nothing to put us asunder
I´m there for you, you care for me
We will never drown

Vielleicht gehen wir auch manchmal viel zu weit
Ganz egal was passiert
Wir hab´n eine unvergessliche Zeit

As friends we walk together side by side
Through ups and downs,
Bright days and darkest nights

Wir sind Freunde, die durch Höhen und Tiefen geh´n
Gemeinsam stark, weil wir uns blind versteh´n

We can talk about everything
Keep our secrets anytime
We chase away sorrows, just having fun

Wir enttäuschen uns, doch
Wir können uns auch verzeih´n
Wir kriegen alles in den Griff
Irgendwie, irgendwann

Vielleicht geh´n wir auch manchmal viel zu weit
Ganz egal was passiert
Wir hab´n ne unvergessliche Zeit

As friends we walk together side by side
Through ups and downs,
Bright days and darkest nights

Wir sind Freunde, die durch Höhen und Tiefen geh´n
Gemeinsam stark, weil wir uns blind versteh´n

erarbeiten. Gemeinsam entwickelten wir nachmittags den gesamten Text. Für mich war es rührend zu sehen, mit wie viel Konzentration und Begeisterung alle dabei waren und wie die Meinung von allen – egal, ob groß oder klein, gesund oder betroffen, zum Teil sogar mit sprachlichen Einschränkungen – gehört und respektiert wurde. Mit Stolz konnten wir am Ende sagen, dass wirklich alle ihren Beitrag zu unserem Song geliefert haben.

Am spannendsten war zum Schluss natürlich die Aufnahme des Songs! Sehr mutig erklärten sich zwei Mädchen – Gabi und Carolin - bereit, jeweils im Solo die zwei Strophen zu singen, und wir alle konnten begeistert bei der Aufnahme dabei sein und zuhören. Selbst die Kleinsten verstanden, dass wir mucksmäuschenstill sein mussten, um die Aufnahme nicht zu stören!

Wie aufgeregt waren wir, als wir zu guter Letzt endlich alle zusammen den Refrain aufnahmen! Alle sangen mit, egal wie tonsicher wir waren und wie gut unser Englisch war.

Der Lohn für unsere Mühen war, dass nach dem Abendessen jeder eine CD mit unserem Song mit nach Hause nehmen durfte und wir den Eltern das Lied vorspielten, die sprachlos waren, wie wir es an einem Tag geschafft hatten, einen Song zu produzieren, dessen Inhalt ALLE berührte! Der Song kann auf

der Homepage von motivation-musik e.V. unter www.motivation-musik.de/index.php?site=workshop_beispiele angehört werden.

Die Mitarbeiter von KONA möchten sich ganz herzlich beim Team von motivation-musik e.V. Ron Traub, Carry Kreusel, Johan Daansen und George Garcia für ihr Engagement bedanken und natürlich auch bei der Fa. PROFICON Projektberatung GmbH, die diesen Workshop gesponsert und damit überhaupt erst möglich gemacht hat.

KATRIN LANDSTORFER

Elternmassage – Entspannen und sich in geübte Hände begeben

Seit Mai diesen Jahres bin ich, Thomas Zakrzewski (41 J.), als Physiotherapeut in der Schwabinger Kinderklinik tätig und habe bald begonnen, auch die onkologischen Patienten zu betreuen. Entsprechend nehme ich zunehmend am Geschehen rund um die uns anvertrauten Kinder teil und integriere mich nach Möglichkeit in das Team der Onkologie, wo ich mich von Beginn an sehr willkommen fühlte.

Bald hatte ich auch von der „Elternmassage" für betroffene Eltern erfahren und diese in meine Tätigkeit mit aufgenommen (finanziert von der Elterninitiative Krebskranke Kinder München). Seit Juli 2009 kann sich jeder am schwarzen Brett eintragen, der eine Massage bekommen möchte. Ich biete eine klassische Rückenmassage an, über Wirkung und Ziele einer solchen Anwendung lässt sich vieles sagen, doch fragen Sie am besten bei Eltern nach, die schon bei mir waren. Sie finden mich im Untergeschoss und lernen so nebenbei auch unsere Behandlungsräume kennen. Sie brauchen übrigens nichts mitzubringen.

Klassische Rückenmassage soll Ihnen die Möglichkeit geben zu entspannen, vielleicht auch „los zu lassen"... Das heißt, Durchblutung und Stoffwechsel werden angeregt, Spannungsschmerzen nehmen ab, Sie empfinden Erleichterung, fühlen sich aufrechter. Sie werden die Erfahrung gemacht haben, dass Stress, Druck und psychische Belastung, denen Sie besonders während des Aufenthalts in der Klinik ausgesetzt sind, sich häufig auch in der Muskulatur niederschlagen. Das zeigt sich im verspannten Nacken oder z.B. in „Kreuzschmerzen". Massage kann bereits während der Behandlung lösen, manchmal auch direkt im Anschluss und hoffentlich auch noch in der Zeit danach.

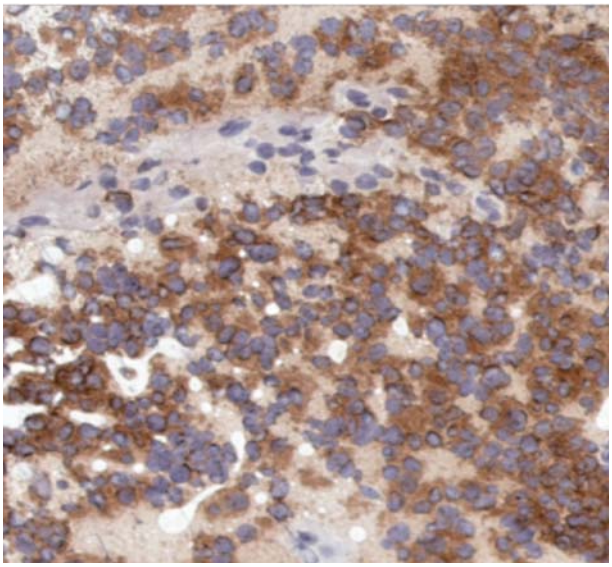
Es mag eine Rolle spielen, dass Sie mich als Therapeut auf Station bereits getroffen und vielleicht kennen gelernt haben, man könnte da weit ausholen und philosophieren, doch das liegt mir fern. Letztlich geht es hier um 30 Minuten, die Sie wahrnehmen und sich gönnen, und ich versuche soweit als möglich auf Sie einzugehen, eben im Sinne einer Klassischen Massage.

THOMAS ZAKRZEWSKI

Erforschung neuer Methoden
zur zielgerichteten Krebstherapie bei Kindern

Forschungszentrum für Krebskranke Kinder, München
Prof. Dr. Stefan Burdach

In vielen Fällen ist eine Krebserkrankung bei Kindern heilbar, jedoch leider noch nicht in allen. Der Ewing Tumor ist ein bösartiger Knochentumor, der bevorzugt im Jugendalter auftritt und durch ein hohes Metastasierungspotential gekennzeichnet ist. Etwa zwei Drittel der Patienten ohne Metastasen können durch komplexe Therapien geheilt werden. Patienten, bei denen diese Krebsart erst im fortgeschrittenen Stadium erkannt wird, haben jedoch eine schlechte Heilungschance und die momentanen Therapien sind mit verstümmelnden Operationen sowie mit akuter und chronischer Toxizität verbunden.



Histologischer Schnitt durch einen Ewing Primärtumor. Typisch sind die blauen runden Zellen (so genannte CD99 Färbung)

Ein Großteil der aktuellen Krebsforschung beschäftigt sich mit der Suche nach zielgerichteten Therapien, die möglichst spezifisch die Tumorzellen angreifen und normale Körperzellen verschonen. So sollen Nebenwirkungen und Grenzen ungezielter Chemo- und Strahlentherapieregime überwunden werden, die alle Zellarten angreifen und bei denen lediglich ein mehr oder weniger geringer, dosisabhängiger Überlebensvorteil der normalen Körperzelle vor der Tumorzelle ausgenutzt wird. Dies kann eine höhere Lebensqualität während der Therapie durch geringere Toxizität sowie bessere Ergebnisse durch höhere Dosierung und eine Heilung durch gezieltes „Aufsuchen" der Tumorzellen ermöglichen. Eine zielgerichtete Krebstherapie basiert auf der Identifizierung molekularer Merkmale, die nur auf Tumorzellen zu finden sind, jedoch nicht auf gesundem Gewebe. Solche Merkmale zu erkennen und idealerweise auch anzugreifen ist die Aufgabe des Immunsystems, das man daher in den letzten Jahren zunehmend für die Tumortherapie einzusetzen versucht.

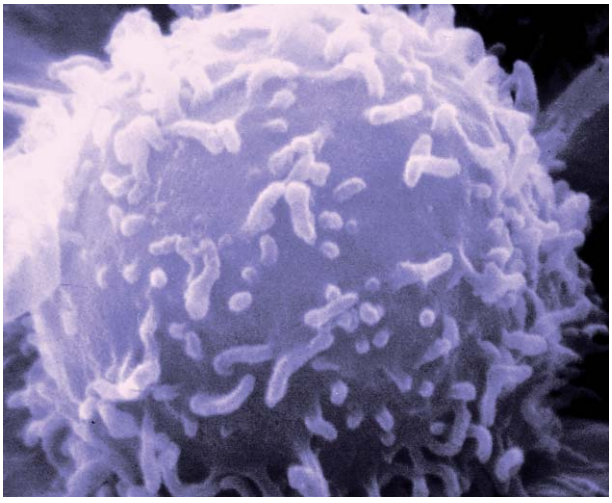
Die Wissenschaftler Stefan Pirson, Dr. Uwe Thiel und Dr. Günther Richter, alle Mitarbeiter der Arbeitsgruppe von Klinikdirektor Prof. Stefan Burdach des Forschungszentrums für Krebskranke Kinder der Kinderklinik der Technischen Universität München, arbeiten seit einiger Zeit an der Entwicklung neuer immunologischer Ansätze in der Therapie des Ewing Tumors mithilfe zellbasierter Verfahren. Den Wissenschaftlern ist es kürzlich gelungen, T-Zellen aus gesunden Spendern zu isolieren und zu vermehren welche in der Lage sind eine spezifische Immunantwort gegen Ewing Tumorzellen auszulösen und diese Zellen zu töten.

Dies ist ein großer Erfolg, da das eigene Immunsystem von Tumorpatienten normalerweise nicht in der Lage ist die eigenen Tumorzellen zu bekämpfen. Es soll in naher Zukunft ein klinisches Studienprotokoll für Patienten mit Ewing Tumoren im fortgeschrittenen Stadium entwickelt werden, um die bisher noch notwendige Hochdosis-Chemotherapie mit nachfolgender Stammzelltransplantation abmildern zu können und den Therapieerfolg bei diesen Patienten entscheidend zu verbessern.

Grundvoraussetzung für den klinischen Einsatz dieser spezialisierten Zellen ist ihre Herstellung unter optimalen standardisierten keimfreien Bedingungen in einem Speziallabor, einer GMP Facility (engl.: Good Manufacturing Practice). Der Entschluss zur Einrichtung eines solchen Speziallabors in der Kinderklinik ist bereits gefallen. Allerdings hängt der Beginn der kostenaufwändigen Bauarbeiten von einer noch nicht vollständig gesicherten Finanzierungslage ab.

Dank der großzügigen Spende seitens der Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V. an die Kinderklinik ist die baldige Umsetzung dieses Projekts und damit auch der Zeitpunkt, von dem an die ersten Patienten von dieser neuen Therapieform profitieren können, einen entscheidenden Schritt näher gerückt.

DR. UWE THIEL



Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme eines Lymphozyten

José Carreras Stiftung

Ein betroffener Vater berichtet

Katharina war knapp 6 Jahre alt, als sie an einer akuten lymphatischen Leukämie erkrankte. Von heute auf morgen fanden wir uns in der Onkologie der Schwabinger Kinderklinik ein, und es begann eine langwierige Behandlungsphase, die Gott sei Dank erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Aufgrund der Art der Leukämie, eine sog. T-ALL, dauerte die gesamte Behandlung zwei Jahre, wovon das erste Jahr überwiegend stationär absolviert werden musste, im zweiten Jahr erfolgte der ambulante Teil.

Als besondere Belastung empfanden wir neben der eigentlichen Behandlung die von Anfang an auftretenden Zwischenfälle wie Infektionen, die das eh schon vorhandene Risiko über das erträgliche Maß hinaus steigerten. Die nach dem Protokoll erforderlichen stationären Aufenthalte wurden dadurch immer wieder erheblich erschwert und verlängert – bei Auftreten von Fieber fanden wir uns „Ruckzuck" wieder auf der Station...

Nach einem ersten Schock nach der Diagnose realisierten wir langsam die Situation, wobei uns sehr die positive Haltung der Ärztinnen und Ärzte, Schwestern und des Psychosozialen Teams im Umgang mit den kleinen Patienten weiterhalf. Andererseits waren der enorme Zeitdruck und die angespannte Personalsituation unübersehbar und auch für uns selbst sehr belastend, wie das Team der Onkologie seine Leistungen erbringen musste.

Umso bewundernswerter war Katharinas Einstellung zu dem Ganzen, was dazu führte, dass wir „Großen" uns an ihr immer wieder aufrichten konnten, als es gerade mal wieder nicht so gut lief...

Größe bewiesen hat auch Katharinas kleine Schwester Sophie – zum Zeitpunkt der Diagnose erst 3½ Jahre alt - die plötzlich ihre Schwester und ihre Eltern nur noch selten um sich hatte, da mindestens einer von uns – meine Frau und ich – bei Katharina im Krankenhaus war – die ersten vier Monate übrigens auch nachts, bis wir aus Raumnot – das Zimmer war mal wieder mit 3 Patienten belegt – nicht mehr auf der Station nächtigen konnten.

Große Unterstützung konnten wir während der ganzen Behandlung durch die (aus Spendengeldern finanzierte) Elterninitiative Krebskranke Kinder München erfahren, die nicht nur den Stationsalltag durch Ausstattung wie Mobiliar, Spielsachen, DVD-Spieler und Fernseher auf dem Zimmer aufzuhellen versucht, sondern sogar – meiner Meinung nach eine eindeutige Aufgabe des Staates bzw. der Träger – zusätzliches Personal auf der Station finanziert, ohne das der Stationsbetrieb nicht mehr funktionieren würde.

Nach mehr als einem Jahr auf Station war ein Meilenstein geschafft und wir durften gemeinsam auf eine vierwöchige Familienkur nach Tannheim im Schwarzwald gehen – was uns sehr gut tat – und führten das Behandlungsprotokoll dann überwiegend ambulant weiter, wobei uns sehr half, dass dies in der Tagesklinik der Onkologie der Kinderklinik Schwabing geschehen konnte – ein Projekt, das von der José Carreras Leukämie-Stiftung großzügig gefördert wurde – so dass die stationären Aufenthalte weitgehend reduziert werden und die Patienten nach der Behandlung wieder nach Hause gehen können.

Mit einem Jahr Verspätung kam Katharina dann in die Schule und besucht mittlerweile die 4. Klasse.

Wir danken Ihnen für alles, was die Stiftung für die Betroffenen tun – ohne Menschen wie Sie würde es einfach nicht gehen!

CHRISTIAN LEIBHARD

Eine erstaunliche Benefizaktion der Pfarrjugend Eching

„Mehr als Hoffnung spenden“

In der Pfarrjugend Eching keimte in den letzten Jahren immer wieder der Gedanke auf, eine Benefizgala zu organisieren. Im Oktober 2008 setzten wir uns, Florence Siegrist und Andrea Grosch, als Projektleiterinnen zusammen, um die ersten konkreten Schritte zu entwerfen. Wir sammelten Ideen und begannen ein passendes Datum und dazu die passende „Location“ zu finden.

Natürlich wollten wir auch gleich zu Beginn entscheiden, an wen die Einnahmen gespendet werden sollte. Uns war klar, das Geld sollte an Kinder gehen und in der Region bleiben. Nach einigen Recherchen fanden wir die „Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.“ Wir entschieden uns schnell für diesen Verein, da mit den Spendengeldern sowohl die Therapien der betroffenen Kinder verbessert, die Familien direkt unterstützt und auch die Forschung bezuschusst werden.

In den weiteren Planungen haben wir beschlossen, einen Kindertag am 13. September und eine Benefizgala am 2. Oktober zu veranstalten. Anschließend ging es dann an die Suche nach einem geeigneten Slogan und einem Logo. Schnell kristallisierte sich der Slogan „Mehr als Hoffnung spenden“ als Favorit heraus. Das Logo wurde in einem sonntäglichen Fotoshooting im eigenen Fotoatelier einer Echinger Jungfotografin entwickelt. Aus verschiedenen Ideen und Fotoaufnahmen entschieden wir uns für 3 Hände (Mann/Frau/Kind), die symbolisch für das „gemeinsame Helfen“ stehen sollten.

Anfang März 2009 begannen wir die Suche nach Sponsoren. Hier bekamen wir Unterstützung von zahlreichen Personen, besonders von einer Rentnerin aus Eching, die in ihrem großen Freundes- und Bekanntenkreis unermüdlich Sponsorengelder sammelte. Wir selbst führten viele Gespräche mit Echinger Firmen und Betrieben in der näheren Umgebung. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wussten wir im Juni, dass wir ein gutes Polster hatten, um die Unkosten für beide Veranstaltungen über Sponsorengelder (von ca. 100 Privat- und Geschäftsleuten) abdecken zu können.

Bereits im März hatten wir mit der Suche nach Künstlern und Bands begonnen, die für das passende Rahmenprogramm sowohl am Familientag als auch bei der Benefizgala sorgen sollten. In den folgenden Monaten wurden dann Plakate und Flyer entworfen, die Finanzierung der Projekte detailliert geplant, Verträge mit Sponsoren und Künstlern abgeschlossen und in unzähligen Planungstreffen Arbeitspläne für die vielen fleißigen Helfer entworfen.

Am Sonntag, den 13. September fand der Kindernachmittag - der erste Teil unseres Benefizprogramms statt. Es begann mit dem Familiengottesdienst um 10 Uhr, den die „Rolli Gang“ musikalisch umrahmte. Die Rolli Gang ist eine Gesangsgruppe, bestehend aus Jugendlichen mit unterschiedlichen körperlichen Behinderungen, die bereits im Gottesdienst und auch anschließend bei einer Einlage im Kircheninnenhof für gute Stim-

mung sorgte. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es einen großen Kuchenverkauf, bei dem Kaffee und Kuchen zum Verzehr vor Ort oder zum Mitnehmen gekauft werden konnte. Zusätzlich gab es ein umfangreiches Rahmenprogramm, bei dem die Besucher Slacklining, einen 3-D-Flieger oder Torwandschießen ausprobieren konnten. Für Kinder gab es Kinderschminken, einen Malwettbewerb, eine große Hüpfburg, einen Benefizlauf und vieles mehr. Durch das hervorragende Herbstwetter kamen viele Besucher zu dieser Veranstaltung, um sich am Programm sowie an den kulinarischen Leckereien zu vergnügen.

Nach diesem wirklich gelungenen Event, das von allen Seiten sehr gut angenommen wurde, begann die heiße Vorbereitungsphase für die Benefizgala. Das Programmheft für den Abend musste noch gestaltet werden, das Vier-Gänge-Menü im Detail vorbereitet und der Einkauf sowie das Kochen organisiert werden. Die zahlreichen Helfer, die noch nie bedient hatten, mussten angelernt und der genaue zeitliche Ablauf besprochen werden. Die Sekretärinnen des Pfarrbüros übernahmen einen großen Teil des Kartenvorverkaufs. Zusätzlich wurde an einigen Abenden, nach Gottesdiensten und am Kindernachmittag ein Kartenvorverkauf eingerichtet, so dass letztendlich 270 Eintrittskarten für die Benefizgala verkauft werden konnten. Am Tag vor der Veranstaltung wurde das Bürgerhaus fertig vorbereitet. Zahlreiche Helfer wuschen unermüdlich Geschirr, bereiteten die Küche vor, organisierten Getränke, gestalteten die herbstliche Tischdekoration, falteten Servietten und erledigten viele weitere kleine Aktionen.

Am 2. Oktober war es dann soweit, nach gut acht Monaten Arbeit und zwei wirklich stressigen letzten Wochen fand endlich die Benefizgala zugunsten der „Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V." im Echinger Bürgerhaus statt.

Ab 18.30 Uhr versammelten sich die rund 270 Gäste im Foyer zu einem Sektempfang mit leckeren Häppchen, leichter Pianomusik und der Möglichkeit, bei einer Benefiz-Tombola u.a. 20 Fahrstunden, eine Limousinenfahrt oder einen Alpenrundflug gewinnen zu können. Die Percussion-Gruppe des Camerloher Gymnasiums in Freising trommelte die Galabesucher kurz danach durch eine beeindruckende Musikshow nach oben in den Saal, wo die Gäste von etwa 25 Servicekräften, Jugendliche aus der Pfarrei, begrüßt wurden. Im Laufe des Abends durften sich die Gäste über ein fabelhaftes Vier-Gänge-Menü unter dem Motto: „Kulinarisch durch den Herbst" freuen, ebenfalls von ehrenamtlichen Helfern vorbereitet und gekocht. Nach einer kurzen Begrüßung durch Andrea Grosch und Florence Siegrist, den beiden Hauptorganisatorinnen, und den Grußworten des Schirmherrn Herrn Bürgermeister Riemensberger folgte eine Ansprache von Herrn Hauf, betroffener Vater und im Vorstand der „Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V." Im Anschluss trat der berühmte Zauberer „Collin" auf, der die Gäste mit seiner lockeren und angenehmen Art amüsierte. Die Band „Da Capo Music" untermalte den Abend durch beschwingende Dinnermusik.

Nach dem Hauptgang folgten ein Auftritt des Echinger Tanzclubs sowie eine Bauchtanzeinlage der Freisinger Tanzschule „tib" (Tanz im Brunnenhof). Als dann gegen 23 Uhr das Nachspeisenbuffet eröffnet wurde, konnten die Galabesucher selbst das Tanzbein zur Band „Da Capo Music" und später zur Musik von „DJ Andi", schwingen. Gegen 1 Uhr endete dann, für viele fast zu früh, ein wunderschöner, unvergesslicher und erfolgreicher Abend, sowohl für die Gäste als auch für die Veranstalter und das Helferteam der Pfarrjugend Eching.

Am Abend selbst und auch in den Wochen danach wurden wir mit Lob und Anerkennung überhäuft. Alle gratulierten uns zu dieser gelungenen Veranstaltung.

Wir haben uns über diese tolle Resonanz sehr gefreut und sind sehr stolz, dass wir mit der Unterstützung vieler Menschen schließlich am 23. Oktober der Elterninitiative einen Scheck von sagenhaften 25.000 € überreichen konnten. Eine Summe, mit der wir selbst nie gerechnet hätten. Es ist wunderschön, dass unser Motto so deutlich verwirklicht wurde und wir jetzt „Mehr als Hoffnung spenden" können.

ANDREA GROSCH

Ein großes Dankeschön an die zahlreichen Helfer

Radmarathon für krebskranke Kinder

Vom bayerischen Bogen bis zum über 800 km entfernten Tour de France Etappenort Verbier in der Schweiz führte die Benefiz-Tour von Heiko Marschollek. Einige Alpenpässe mussten überwunden werden, und der trainierte Hobby-Rennradler kam während der sechs Etappen mehrmals an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit. Aber der Gedanke zu helfen und ein Zeichen zu setzen, ließen Marschollek durchhalten. Mehrere Monate verbrachte er mit der Suche nach Sponsoren, Streckenplanung und Tour-Organisation. Mit von der Partie war auch sein Vater, der die Begleitung mit dem Auto übernahm.

Heiko Marscholleks großes Engagement hat sich gelohnt: Zahlreiche Spender und Sponsoren haben die Aktion „Little Sunshine Race" unterstützt. So konnten sich der Initiator und

die „Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V." über die stolze Summe von über 6000 Euro freuen.

ANGELIKA ANDRAE

Mit Rückenwind-Lauf viel in Bewegung gebracht!

Groß und Klein laufen für einen guten Zweck!

Bereits beim 1. Rückenwind-Lauf rund um den Business Campus München-Garching wurden die Erwartungen übertroffen: Mehr als 300 Teilnehmer/-innen meisterten Ende August die Strecke von der Campus-Wasserlandschaft am Parkring zum Garchinger Naherholungsgebiet bzw. den „Mini-Marathon" für Kinder. Und da alle Aktiven neben dem Laufspaß auch ein soziales Ziel vor Augen hatten, freut sich jetzt die Elterninitiative Krebskranke Kinder München e. V. über eine stolze Summe.

Von den individuellen Startgebühren (Erwachsene: 15 Euro) wurden jeweils zehn Euro abgeführt. Hinzu kamen Spendengelder von Unternehmen. Letztlich konnten Michael Blaschek, Geschäftsführer der Business Campus Management GmbH, sowie Simone Schnabrich vom Organisationsteam gemeinsam mit Geschäftsführer Frank Zappe und Martin Scheffler von Greenlight einen Scheck über 5300 Euro überreichen. Die ebenfalls am Parkring ansässige Consulting-Gesellschaft hat die Benefiz-Aktion mit ins Leben gerufen.

„Wir freuen uns unglaublich über diese Zuwendung", sagte Hans Kiel, Vorsitzender der Elterninitiative, „da es wirklich an vielen Punkten fehlt." So sind etwa Musik-Therapien, spezielle Ernährungskurse, Eltern-Zimmer in Kliniknähe, eine vernetzte psychosoziale Nachsorge, die ambulante Tagesklinik, ein angemessener Personal-Schlüssel oder die Organisation kleiner Kinder-Feste nur dank privater Spenden machbar. „Wir geben das Dankeschön natürlich gerne an alle aktiven Laufsportfans, unsere Helfer und Sponsoren weiter", so Blaschek.

Unter www.krebs-bei-kindern.de bzw. www.rueckenwind-lauf.de erfährt man mehr darüber, wie die Mitglieder der Initiative mit einem hohen persönlichen Einsatz betroffenen Kindern und deren Angehörigen bei extremen physischen wie psychischen Belastungen eine Stütze geben. Beim Rundgang in der Schwabinger Kinderklinik machten sich die Rückenwind-Veranstalter ein Bild davon, wie wichtig dieses private Engagement ist. Denn gerade bei schweren Krankheitsbildern reichen die öffentlichen Budgets oft nur für die aufwändigen Akut-Therapien, kaum aber für Begleitmaßnahmen aus.

Start in die zweite Runde: Wer künftig ebenfalls mit Gleichgesinnten sportlich aktiv sein und dabei soziale Ziele verfolgen möchte, speichert sich die Rückenwind-Website am besten in seiner Favoritenliste ab. Denn angesichts des Zulaufs bei der Premiere geben die Initiatoren „grünes Licht" für die nächste Etappe: Der Startschuss fällt am Samstag, 7. August 2010.

SIMONE SCHNABRICH

Viele Engel
haben uns begleitet

Ein Vater erzählt

Bis 1994 waren wir eine ganz „normale" Familie. Ich ging in die Arbeit, meine Frau betreute die Kinder und den Haushalt, wir hatten uns ein Haus gekauft, welches uns auch die Möglichkeit gab, die persönlichen Leidenschaften auszuleben. Ich interessierte mich damals schon sehr für den Garten und die Kunst. Ab Mai begann unsere damals 3-jährige Tochter, zu „kränkeln". Sie klagte über Knieschmerzen und fasste sich an die Kniekehle. Die Ärzte meinten sie sei wohl gestürzt und noch nicht in der Lage die richtige Stelle zu zeigen. Die Schmerzen kamen allerdings immer öfter, im August hatte Sie Keuchhusten und am 27.12.1994 dann die Diagnose Leukämie.

Von einem Tag auf den anderen änderte sich das Leben radikal. Alles was gerade noch wichtig erschien, rutschte in die Bedeutungslosigkeit. Das einzig wirklich Wichtige war die Therapie unserer Tochter. „Leben ist das was passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen", sagte John Lennon. Das war wohl so eine Situation, welche John Lennon gemeint haben könnte, dachte ich damals. Innerlich beschäftigte mich vieles. Warum hat gerade uns das Schicksal, Gott, die Natur, oder wer auch immer, das angetan? Warum unserer kleinen Tochter? Warum bin nicht ich krank? Habe ich etwas falsch gemacht? Wie zu erwarten, fand ich darauf keine Antworten, das machte mich manchmal ärgerlich und hinzu kam die eigene Hilflosigkeit.

Nach der Therapie unserer Tochter mussten wir, also meine Frau und ich, uns wegen verschiedener, durchaus ernster aber nicht lebensbedrohlicher Leiden in ärztliche Behandlung begeben. Es schien kein Ende zu nehmen! Meine persönliche Stimmung wurde schlechter. Die Rehas auf der Katharinenhöhe brachten erste Wandlungen. Da stand zwar auch das „kranke" Kind im Focus, doch hier gab es die Möglichkeit, selbst an Therapien teilzunehmen und sich etwas Gutes zu tun.

Während dieser langen Zeit und den vielen Fragen des „warum", kam ich irgendwann zu der Meinung, „das kann doch nicht alles sein?" Ist das „warum" denn wichtig für mich? Ich spürte einen starken Drang in eine „andere Denkweise" zu anderem „Wissen" und anderen „Lösungsansätzen" vordringen zu wollen, hatte aber keine Ahnung wie, es war erst mal nur ein Drängen.

Ich suchte im Internet herum und fand einen Kurs der mich ansprach, im Kloster Benediktbeuern. Das freundschaftliche Gefühl mit dem Pater Vermutlich und die anderen Teilnehmer haben mir sehr geholfen. Weiterhin besuchte ich einen Kurs bei Pater Anselm Grün. Ohne dass es Pater Anselm oder Pater Rainer aus Benediktbeuern, geschweige denn mir selbst bewusst war, habe ich nichts anderes als eine Nachsorgemöglichkeit gefunden, welche für mich passte und bis zum heutigen Tag richtig ist. Ein Zitat, welches Pater Anselm immer wieder verwendet und welches mich, als ich es das erste Mal hörte, „wachgerüttelt" hat, mag ich gerne weitergeben. Er sagt „Lebst du oder wirst du gelebt?" Im Grunde ist es keine Frage, sondern eine Aufforderung zu prüfen, wie aktiv man selbst sein Leben gestaltet und in wieweit es fremdbestimmt ist. Ich habe mich entschlossen mein Leben weitgehend (so weit es eben geht!) selbst zu gestalten. Das bedeutet zum Beispiel, ich muss nicht mehr in die Arbeit, sondern ich gehe in die Arbeit, weil ich durch diese Tätigkeit das Geld verdiene, welches ich zur Gestaltung meines Lebens brauche. Der Unterschied hört sich vielleicht „unbedeutend" an, er macht es für mich aber aus.

Auch die Kunst hat wieder einen Stellenwert in meinem Leben. Und so habe ich den Engeln eine Form geben wollen, denn viele Engel haben uns auf unserem Weg begleitet. Ich fertige Keramiken, meine Tochter macht kalligraphische Arbeiten, ich mache Blattgoldarbeiten und führe Kräuterwanderungen durch. Der Ertrag fließt an die Elterninitiative. Wir können dadurch einen bescheidenen Beitrag für die Unterstützung der Elterninitiative leisten und haben unsere Freude dabei.

ALFRED HOFFMANN
(familie1.hoffmann@t-online.de)

Sooooo viele Kaffeekannen …

„Kannen-Tage“ in Oberaichbach

Bereits zum fünften Mal fanden dieses Jahr die „Kannen-Tage“ im Kaffeekannen-Museum von Irmi und Franz Groth statt. Über 1000 Besucher bestaunten über 6500 Exemplare an Kaffeekannen, eine beachtliche Sammlung, die längst im Guinnessbuch als Weltrekord anerkannt ist. Außerdem konnte die Sammlung von 11.000 Kronkorken bestaunt werden. Und natürlich gehörten etliche Gaumenfreuden dazu, verschiedene Kuchen, Kaffee und Grillspezialitäten sowie kühle Getränke. Daneben gab es noch Blumen- und Pflanzenverkauf, Ausstellung und Verkauf von regionalen Künstlern (z.B. Schnitzereien, Gemälde, Blattgold- u. Keramikarbeiten, Kalligrafie, Fossilien) und Flohmarkt, der immer sonntags stattfindet. Der gesamte Erlös dieser Veranstaltung wurde wie in den Jahren zuvor für die Hilfe von krebskranken Kindern zur Verfügung gestellt. Ergänzt um die Spenden vieler Besucher, die im vergangenen Jahr die Sammlung besichtigten, sowie den Verkauf gespendeter Waren auf vielen Flohmärken im Laufe des Jahres stand am Ende ein Spendenbetrag von 9000,- Euro zur Verfügung. Der Erlös wurde auf die Elterninitiativen Krebskranke Kinder München e.V. und „Intern3“ aufgeteilt.

Im Juli machte sich eine Abordnung der „Kannenfreunde Oberaichbach“ auf den Weg nach München, um dort in der Kinderonkologie des Klinikums Schwabing die Spende an die leitende Erzieherin Lisa Stritzl-Goreczko und an Herrn Robert Hauff von der Elterninitiative zu übergeben. Nach einer kurzen Begrüßung und einer informativen Gesprächsrunde konnten die Besucher aus Niederbayern einen Blick in die verschiedenen Behandlungs- und Aufenthaltsräume der kinderonkologischen Abteilung werfen. Nach zwei sehr kurzweiligen Stunden waren sich die Kannenfreunde einig, dass die Spende am richtigen Ort abgeliefert wurde, und dass sie auch weiterhin diese Organisation unterstützen wollen.

Am Tag der Spendenübergabe wurde gerade mit den Kindern der Station gekocht, denn das Krankheitsbild erfordert vor allem möglichst keimfreie Kost. Solche Anforderungen können am besten von speziellen Gerätschaften wie z.B. einem Thermomix erfüllt werden, der dafür bisher immer ausgeliehen wurde. Da überlegten die Spender nicht lange, legten nochmals zusammen und spendeten für die Station einen neuen, eigenen Thermomix! Kinder und Betreuer waren begeistert! Das Spenden ging noch weiter, denn es dauerte nicht lange, als das Ehepaar Goth darüber hinaus noch ein neues Geschirr dazu geschenkt hat (für 40 Pers.). Ein ganz herzliches Dankeschön!

IRMI GOTH / CARLOTTA DIEKMANN

„Spiel mit! Hilf mit!“

Schulfest erzielt € 3000,- für die Elterninitiative!

Zum Anlass des 10-jährigen Bestehens vom Neubau und der aufwendigen Renovierung des Altbaus der Grundschule Moorenweis fand am 27. Juni 2009 ein Schulfest statt. Ca. 450 Gäste, Eltern und Sponsoren sowie 154 Schüler nahmen an einem reichen Programm teil. An verschiedenen Stationen konnten die Schüler klettern, hüpfen, springen und laufen und ihr Können unter Beweis stellen. Ihre Leistungen wurden auf einem Laufzettel festgehalten und mit diesem wurden dann die Sponsoren „zur Kasse gebeten“. Anschließend gab es für die Schülerinnen und Schüler noch eine „Spaß-Olympiade“ mit: „Hochzeitslauf“, „Flossenlauf“, „Wasserbomben-Werfen“, „Hockeyslalom“, Glücksrad usw.

Die Schüler erzielten eine Spendensummer von 1900 Euro, von den Sponsoren kam noch einiges hinzu und der Elternbeirat rundete die Summe auf volle 3000 Euro auf.

ULRIKE DEHN

Der Märchensee

Vor langer langer Zeit wurde von einer großen Welle am Ufer einer Insel im Märchensee ein Eichhörnchen angeschwemmt. Schnell brachte es sich in Sicherheit und kletterte auf einen Baum. Dort schnupperte es verwundert, es duftete ganz stark nach Erdbeeren. Und da sah es auch warum, auf der Insel standen, dicht wie in einem Wald lauter Erbeerbäume voll von Erdbeeren, es war auf der Erdbeerinsel.

Das Eichhörnchen stärkte sich mit ein paar Erdbeeren und dann dachte es nach. Es fühlte sein weiches Fell, den buschigen Schwanz, die Pinselohren, es gab keinen Zweifel, es war ein Eichhörnchen. Aber noch vor einer Stunde war es doch noch Prinz Franz von der Schlossinsel! Was war passiert? Prinz Franz hatte sich von seiner Braut verabschiedet und war zum Surfen gegangen. Mitten auf dem See zog ihn plötzlich eine unheimliche Kraft unter Wasser, er sah nur die grünleuchtenden Augen des Wassermonsters, er fühlte eine seltsame Verwandlung und jetzt saß er hier auf dem Erdbeerbaum und war ein Eichhörnchen. Franz schaute herum. Ein Eichhörnchen turnte im Erdbeerwald herum, eines saß auf einem Ast und sang ein fröhliches Lied, aus einem kleinen braunen Haus sprangen gleich mehrere heraus und eines kletterte herauf und setzte sich neben Franz. „He!" sagte es. „Wo kommst du denn her?"

Prinz Franz erzählte ihm, was passiert war. Das Eichhörnchen macht große Augen, sagte aber dann: „Das ist nicht so schlimm! Du bleibst einfach da und wohnst mit uns im Lebkuchenhaus." „Aber ich kann nicht hierbleiben! Meine Braut wartet auf mich im Schloss, ich muss so schnell wie möglich wieder zurück!" sagte Franz, kletterte hinunter und hüpfte zum Ufer. „Und ich muss so schnell wie möglich von der Verzauberung erlöst werden!" murmelte er für sich. Sehnsüchtig schaute er auf den See hinaus. Wasser, blaues Wasser, sonst nichts. „Hoppla!" Franz stolperte. Er schaute auf seine Pfote, sie war an einem Stück lila Papier hängen geblieben. Franz bückte sich, zog eine kleine lila Schachtel aus dem Sand, öffnete sie und fand darin einen rot funkelnden Ring und einen Zettel. Auf dem Zettel stand mit grüner Schrift: Wer den Ring findet, darf sich etwas wünschen – entweder die Fähigkeit schön singen zu können oder Besitzer eines Zauberschlüssels zu sein, der alle Türen öffnen kann. Franz steckte Ring und Zettel wieder in die Schachtel und die Schachtel in seine Felltasche. „Singen kann ich eigentlich schon und was nützt mir ein Schlüssel?" dachte er und schaute wieder auf den See hinaus.

Da! Eine riesige grüne Wolke näherte sich, in ihr ein Schiff, von Seegras umhüllt, eine Piratenfahne mit einem Skelett darauf gehisst, ein Geisterschiff! Das war die Rettung!

Franz sprang vor Freude so hoch, dass er auf dem Deck des Schiffes landete. Droben im Ausguck hing klappernd ein Skelett, doch Franz kümmerte sich nicht darum, er wollte sofort die Segel zur Heimfahrt zur Schlossinsel setzen. Doch noch bevor er mit den kleinen Eichhörnchenpfoten den Knoten im Tau lösen konnte, wurde er von einer rauen Stimme erschreckt: „Wouu, wouu, halt hiergeblieben!" Ein Wolf mit riesigen grünen Ohren stand vor ihm, „unser Geisterschiff bleibt hier! Und damit du keine Dummheiten machst und meinst, du könntest fliehen, lasse ich meinen Zauberwächter da." Sprach es, setzte einen Käfig mit einem struppigen schwarzen Tier darin auf das Vorschiff und verschwand wieder im grünen Nebel. Franz kratzte sich hinter'm Ohr. „Was für ein Tag! Monster, Geisterschiff, Wolf, Zaubertier!" Entmutigt kletterte er auf eine Segelstange. „Wie konnte er dem bösen Zauber entkommen? Das schwarze Tier stöhnte und ächzte in seinem engen Käfig. Vielleicht war es gar nicht zufrieden? Vielleicht wollte es raus? Franz hüpfte auf das Deck hinunter, holte die lila Schachtel aus seiner Felltasche, steckte den funkelnden Ring über seine Pfote und sagte: „Zauber, Zauber, Zauber, Schlüssel komm herbei!" Und schon hatte er einen Schlüssel in der Hand. Schnell steckte er ihn in das Käfigschloss, die Tür sprang auf, das schwarze Untier verschwand heulend im Nebel und der Käfig plumpste in den See. Und noch während Franz verwundert dem Ereignis zuschaute, schwamm mit grünen Augen das Wassermonster in den Käfig, verhedderte sich mit seinen Fangarmen, die Käfigtür schlug zu, das Monster war gefangen. Geistesgegenwärtig packte Franz eine Stange auf dem Schiff und fischte das Käfig mit dem Monster aus dem See. „Na, so ändern sich die Zeiten! jetzt sitzt du gefangen im Zauberkäfig, Monsterchen!" lachte Franz. „ Erlöse mich von meinem Zauber, dann lasse ich dich heraus!" Doch das Monster wollte nicht. Wahrscheinlich dachte es, es könnte sich selber befreien. So kam es, dass Franz das Monster auf dem Geisterschiff mit zur Schlossinsel nahm. Franz, der Prinz, hatte als Wächter einen Riesen in seinen Diensten. Der wartete schon am Ufer, sah, wie das Geisterschiff sich näherte und war bereit, die Schlossinsel zu verteidigen. Doch Franz rief ihm zu: „Ich bin es, dein Herr! Riese du musst mir helfen, ich bin verzaubert!" Der Riese erkannte die Stimme, schaute verwundert, half aber dann ganz besorgt seinem Herrn vom Schiff und hörte sich die verwickelte Geschichte an, die Franz erzählte. „Das Monster hat dich verzaubert? Das da? Und du hast einen Zauberschlüssel?"

Der Riese packte den Käfig. „Gib her!" Der Riese öffnete den Käfig, packte das Monster bei einem Fangarm, hob es hoch, ließ es baumeln öfnnete seinen Mund und sagte: „ Erlöse sofort meinen Herrn, sonst fresse ich dich!" Franz spürte die Verwandlung in den Armen, in den Beinen, im ganzen Körper, das Monster verschwand quieckend im See und Prinz Franz konnte, nicht ohne sich bei dem Riesen zu bedanken, zu seiner Braut ins Schloss zurückkehren. Dort waren die Hochzeitsvorbereitungen schon weit fortgeschritten. Bald wurde Hochzeit gefeiert, gegessen, getrunken, gesungen und getanzt. Und wenn sie nicht gestorben sind, tanzen sie noch heute im Schloss auf der Insel im Märchensee.

Die Geschichte wurde am 25.09.09. in der Kinderklinik Schwabing erfunden und erzählt von Manuel, Markus und der Goldmund-Erzählerin Helga Gruschka.

WWW.GRUSCHKA-MUENCHEN.DE

Ein herzliches Dankeschön

an ALLE Spender und Sponsoren für ihre finanzielle Unterstützung, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich wäre. Ein paar Beispiele:

Die Klasse 6b von der Ricarda-Huch-Realschule hat dieses Jahr beim Sommerfest eine Tombola veranstaltet und der Erlös von 662 Euro sollte an die Elterninitiative gespendet werden. Ein Vater der Klasse hat den Betrag noch verdoppelt, sodass 1324 Euro der Elterninitiative gutgeschrieben wurden!

Die **Markgrafenschule aus Trudering** hat ebenfalls fleißig für die Elterninitiative gesammelt.

Wie auch in den letzten vier Jahren hat **Frau Sixt** die Station der Kinderonkologie in Schwabing zur Wiesn eingeladen. Zwei Familien, eine Erzieherin und eine Sozialpädagogin waren dabei und eine Mitarbeiterin von KONA. Das Wetter hat mit strahlender Sonne gut mitgespielt und wie man sehen kann haben es die Teilnehmer offensichtlich genossen!

Weihnachtszeit

... und wieder einmal
ist Weihnachtszeit,
Die Welt macht sich
für das Fest bereit.
Das Haus wird geschmückt,
Geschenke besorgt,
Man ist in Eile an jedem Ort.

Dabei sollte es doch ganz
still in uns werden
Nur so kann das Christkind
kommen auf Erden.

Es kommt ganz leise,
besonnen und sacht,
In der Stille unserer Herzen,
im Dunkel der Nacht.

Bringt Licht in das Leben,
erneuert das Sein
Durch Seine Liebe erstrahlt
die Welt im hellen Schein.

UTE-MARIA EIBL-WOLFERSTETTER CHIEMING
WWW.PALETTE-POESIE.DE

Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.

Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V.
Belgradstraße 4/Rgb. 80796 München
Telefon: 089 / 53 40 26 Fax: 089 / 53 17 82
Vereinsregister Nr.: VR 11544 AG München
ei.buero@krebs-bei-kindern.de

Spendenkonto:
Hypovereinsbank München
Konto Nr. 24 400 40
BLZ 700 202 70

Die Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V. ist vom Finanzamt München für Körperschaften unter der Steuernummer 84258737 als gemeinnützig anerkannt und gem. §10b berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.